



WOHNEN FÜR HILFE – EIN PROJEKT DER PRO SENECTUTE KANTON ZÜRICH

«*Wir haben viel voneinander gelernt*»

TEXT: DANIEL KRUCKER / FOTO: URSULA MARKUS

Alte Menschen leben nicht selten in Wohnungen oder Häusern, deren Räume sie gar nicht mehr alle nutzen. Studierende dagegen haben grosse Mühe, eine bezahlbare Unterkunft zu finden. Dank «Wohnen für Hilfe» profitieren beide.

ZU DEN PERSONEN

Sigi Blarer (80) und Anne Raith (27)

kommen ohne Stoppuhr und Putzplan bestens miteinander aus.

Sigi Blarer ist gut vorbereitet: Auf dem grossen Tisch im Wohnzimmer hat er Getränke und Gläser auf kristallinen Untersetzern für den Schreibenden und die Fotografin aufgetragen. Oder hat vielleicht seine Mitbewohnerin, die Psychologiestudentin Anne Raith, die Sachen so schön arrangiert? Anne Raith wohnt seit bald zwei Jahren im Rahmen des Projekts «Wohnen für Hilfe» der Pro Senectute Kanton Zürich kostenlos bei Sigi Blarer. Als Gegenleistung bietet sie Unterstützung im Haushalt und Alltag, die zeitlich klar definiert ist.

Die Pro-Senectute-Wohnpartnerschaften sehen vor, dass die Logisnehmer pro Monat so viele Stunden Hilfe leisten, wie das zur Verfügung gestellte Zimmer Quadratmeter hat. Im Fall von Anne Raith sind es zwölf. Die Frage, ob die zwölf Stunden auf die Minute genau kontrolliert werden, wird am Tisch mit Gelächter quittiert. «Nein, Herr Blarer ist nicht der Stoppuhr-Typ», stellt Anne Raith klar. Die Wohngemeinschaft Blarer-Raith kommt auch ohne Putzplan aus. «Weil wir einfach gut harmonieren und miteinander reden, ist das gar nicht nötig», ergänzt der Hausherr.

Fast wie in einer gewöhnlichen WG

Zwischen Sigi Blarer und Anne Raith scheint eine besondere Chemie zu spielen. Das ist im Gespräch immer wieder spürbar. «Das stimmt», sagt die junge Frau, die diesen Sommer an der Universität Zürich den Master in Psychologie abschliesst. «Wir verstehen uns wirklich gut und verbringen auch sonst Zeit miteinander.» Fast schon zum Ritual geworden ist das morgendliche Kaffeetrinken. Nur ganz selten sitzen die beiden in der Frühe nicht am Küchentisch zusammen.

Die Küche ist wie in vielen Wohnpartnerschaften der zentrale Treffpunkt, wo man auch gemeinsam isst. Nicht jeden Tag, aber meist mehr als ein, zwei Mal pro Woche. Die Rollen sind dann aufgeteilt wie in einer gewöhnlichen WG: Mal kochen die beiden zusammen, wenn ein Menu auf dem Plan

steht, das beiden schmeckt, wie zum Beispiel Spaghetti Bolognese, mal bereitet jedes sein eigenes Essen zu.

Gute Erfahrungen

Anne Raith ist die vierte Studierende, die im Reihenhaus von Sigi Blarer in Dietlikon ein Zimmer bezogen hat. Nach dem Tod seiner Frau 2009 hat sich sein Leben noch einmal komplett geändert. Es wurde still im Haus. Vom Wohnen-für-Hilfe-Projekt hatte der frühere Serviceleiter für Kälte- und Klimaanlage bereits gehört. Seit über zehn Jahren ist Sigi Blarer nämlich ehrenamtlich für die Pro Senectute Kanton Zürich tätig. «Ich sagte mir: Platz genug habe ich ja, und so viele Studenten suchen eine Unterkunft», bringt

«Ich habe von ihm vor allem gelernt, dass man nichts im Leben aufschieben sollte.»

er seine Motivation auf den Punkt, beim generationsübergreifenden Wohnen mitzumachen. Natürlich ist er auch froh um die Unterstützung im Haushalt. Die Wohnpartnerschaft hat aber auch eine Seite, die ihm mittlerweile genauso wichtig geworden ist: «Es ist schön, wenn man abends mal später nach Hause kommt und im oberen Stock schon Licht brennt.»

Anne Raith hat als Kind viel Zeit bei ihren Grosseltern verbracht und besucht sie regelmässig. Sie kennt also die ältere Generation. Die Erfahrungen und Erlebnisse mit Sigi Blarer haben ihr jedoch klar gemacht, dass Besuche niemals einen so tiefen und umfassenden Einblick in das Leben älterer Menschen ermöglichen. «Durch das Zusammenleben mit Herrn Blarer habe ich ein klares Bild davon bekommen, wie es ist, wenn man älter wird. Ich habe von ihm vor allem gelernt, dass man die Dinge im Leben nicht aufschieben sollte.» Umgekehrt hat auch der Logis-

geber Sigi Blarer neue Erfahrungen gesammelt. «Dank dem Kontakt zu den jungen Menschen habe ich Ansichten und Meinungen teilweise relativiert oder gar korrigiert.»

Bald Zeit zum Abschiednehmen

Anne Raith wird für ihre Therapeutenausbildung bald zurückkehren nach Deutschland. Sigi Blarer blickt deshalb mit etwas Wehmut auf den kommenden Sommer. Aber: «Wenn Frau Raiths Auszugstermin feststeht, werde ich mich bei der Pro Senectute melden und sagen, «Schickt mir wieder jemanden!».» Er werde sicher nicht den Fehler machen und die neue Studentin mit Anne Raith vergleichen. Da ist er sich ganz sicher.

Bis es soweit ist, widmet sich der Senior weiter seiner grossen Leidenschaft, dem Theater. Seit bald vierzig Jahren führt er bei Amateurgruppen Regie. Die Theaterbegeisterten unter den Angestellten der Psychiatrischen Klinik Wil arbeiten mit ihrem Probemeister nun bereits im siebten Jahr. Bald ist Premiere, nachdem über mehrere Monate zwei Mal wöchentlich geprobt wurde. Anne Raith wird an der Premiere auch im Publikum sitzen. Wie schon das Jahr zuvor.

Mit dem Angebot «Generationenübergreifende Wohnpartnerschaften – Wohnen für Hilfe» möchte Pro Senectute Kanton Zürich den Austausch zwischen den Generationen fördern, ältere Menschen in ihrem Wunsch nach Selbständigkeit unterstützen und der Gefahr der Isolation entgegenwirken. Gleichzeitig leistet das Projekt einen Beitrag zur Entschärfung der Wohnraumknappheit bei Studierenden. Wer interessiert ist, wendet sich für einen Erstkontakt an:

Pro Senectute Kanton Zürich
Annelene Paul, Seefeldstrasse 94a,
Postfach, 8034 Zürich
058 451 50 26, wfh@pszh.ch